

## Wo klemmt's bei den Biosimilars?

**Zürich, 11. August 2020. Network Biosimilar CH lanciert die erste aussagekräftige Patienten- und Ärzte-Befragung zu Biosimilars in der Schweiz. Obwohl Biosimilars die Gesundheitsausgaben senken könnten, werden sie in der Schweiz kaum eingesetzt. Über die Gründe lässt sich derzeit nur spekulieren, denn Daten zur Einstellung gegenüber Biosimilars auf Patienten- und Ärzteseite fehlen. Network Biosimilars CH wird dies ändern und so für mehr Klarheit sorgen.**

Network Biosimilars CH will herausfinden, was die Patientinnen und Patienten sowie die Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz über Biosimilars denken. Biosimilars sind gleichwertige aber günstigere Nachahmerprodukte von mittels Biotechnologie hergestellten Medikamenten, den sogenannten Biologika. Mit Biosimilars liesse sich viel Geld sparen. Zu verschiedenen Blockbuster-Biologika, die in der Schweiz häufig verschrieben werden und aufgrund ihres Preises erhebliche Kosten verursachen, stünden Biosimilars zur Verfügung, die erwiesenermassen ebenso wirksam und sicher sind wie die Originalpräparate. Doch die Nachahmerprodukte werden bisher kaum eingesetzt. Von den verschriebenen kassenzulässigen Biologika machen Biosimilars derzeit nur gerade 1.6 Prozent aus! Wie kommt es, dass ein jährliches Sparpotenzial in zwei- bis dreistelliger Millionenhöhe ungenutzt bleibt?

### Gleiche Leistung zum günstigeren Preis

Man stelle sich vor: Zwei Wochen All-Inclusive Luxusferien auf den Malediven im Fünfsternehotel sind beim einen Reisebüro für Fr. 10'000.- zu haben, beim anderen für Fr. 7'500.-. Zwar buchen die beiden Reisebüros nicht genau denselben Sitzplatz im Flugzeug und nicht genau dasselbe Hotelzimmer, doch immerhin denselben Flug und dasselbe Hotel. Die Leistung ist somit fast identisch – dennoch wird in 98.4 Prozent der Buchungen das teurere Angebot gewählt! Genau so verhält es sich mit den Originalpräparaten und den Biosimilar. Sie erbringen klinisch dieselbe Leistung. Die Biosimilars sind bei Markteintritt aber mindestens 25% günstiger als das Original und kommen dennoch kaum zum Zug. Selbstverständlich hat die Behandlung einer schweren Erkrankung nichts mit Luxusferien zu tun und Biologika sind sehr anspruchsvolle Produkte. Beim Entscheid für das eine oder das andere Präparat spielen viele Faktoren mit. Im Idealfall wird der Entscheid von Patient/Patientin und Arzt/der Ärztin gemeinsam gefällt und basiert auf dem aktuellen Stand des Wissens. Network Biosimilars CH möchte mit seiner Studie herausfinden, wo auf beiden Seiten die Bedenken liegen und wo es verstärkte Aufklärung braucht.

### Die Blackbox «Schweiz»

Umfassende Daten zur Einstellung von Schweizer Patienten und Ärzten gegenüber Biosimilars gibt es nämlich derzeit keine. Ein Bericht der ZHAW mit den Resultaten aus zwölf Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Ärzteschaft, Patientenorganisationen und anderen Stakeholdern hat zwar erste Hinweise geliefert, doch eine umfangreiche Befragung fand in der Schweiz, im Unterschied zu anderen Ländern, bisher nicht statt.

In den USA und in England haben Studien gezeigt, dass Fachpersonen nur beschränkt über Biosimilars Bescheid wissen und gleichzeitig Bedenken haben bezüglich ihrer Sicherheit und Wirksamkeit. Was die Patienten angeht, haben Studien in Frankreich und Deutschland gezeigt, dass die meisten kaum etwas über Biosimilars wissen und dass sie einem Wechsel gegenüber kritisch eingestellt sind. Hingegen sind diejenigen Patienten, die auf ein Biosimilars gewechselt haben, zufrieden damit.

### Dank eigenen Daten die Weichen richtig stellen

Wichtige Entscheide sollten auf einer soliden Datenbasis gefällt werden. Das gilt für die individuelle Therapiewahl von Patientinnen und Patienten – aber ebenso für politische Weichenstellungen. Derzeit werden in Bern Massnahmen zur Senkung der Medikamentenausgaben debattiert. Nachahmerprodukte wie Generika und Biosimilars spielen dabei eine wichtige Rolle. Was die zentralen Akteure, nämlich Ärzte und Patienten, über diese Medikamenten wissen und denken, darf darum nicht länger eine Blackbox bleiben. Die Resultate der Studie von Network Biosimilars CH werden mithelfen, informierte Entscheide und die richtigen Massnahmen zu treffen. Zum Wohl der Patientinnen und Patienten, aber nicht zuletzt auch im Sinne der Schweizer Prämienzahler, welche die steigenden Gesundheitskosten tragen müssen.

## Facts zur Studie von Network Biosimilars CH

Die Studie soll aufzeigen, was Patientinnen und Patienten sowie Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz über Biosimilars wissen und wie sie diesen Medikamenten gegenüber eingestellt sind bzw. welche Faktoren ihren Therapieentscheid beeinflussen. Dazu wird in beiden Gruppen je eine separate, vollständig anonymisierte Online-Umfrage durchgeführt. Das Ziel sind je 100 antwortende Personen. Bei beiden Zielgruppen liegt der Fokus auf denjenigen Fachgebieten, in welchen Biosimilars derzeit hauptsächlich eingesetzt werden, der Dermatologie, Gastroenterologie, Onkologie und Rheumatologie.

Interessierte finden die Umfrage für Patientinnen und Patienten unter folgendem Link:

[https://de.surveymonkey.com/r/NetworkBiosimilarsCH\\_Media](https://de.surveymonkey.com/r/NetworkBiosimilarsCH_Media)

Als Non-Profit-Organisation, die von Sponsoren getragen wird, ist Network Biosimilars CH auf die Unterstützung von Partnern angewiesen. Die beschriebene Studie ist fertig konzipiert und die Umfrage gestartet. Für die Fertigstellung der Studie im geplanten Umfang ist der Verein derzeit noch auf der Suche nach weiterer Unterstützung.

## Für weitere Informationen:



[www.network-biosimilars.ch](http://www.network-biosimilars.ch)



@biosimilars\_ch



Network Biosimilars CH

## Kontakt:

Roger Konrad, Geschäftsführer  
Network Biosimilars CH  
Ringstrasse 70  
8057 Zürich  
E-Mail: [roger.konrad@network-biosimilars.ch](mailto:roger.konrad@network-biosimilars.ch)  
Telefon: 044 434 20 20

## Quellen Schweiz:

«Biopharmazeutika und Biosimilars», bwa consulting, Bern, über [www.intergenerika.ch/markt-biosimilars](http://www.intergenerika.ch/markt-biosimilars)

«Biosimilars in der Schweiz – Medizin gegen die steigenden Gesundheitskosten?», ein Expertenbericht des Winterthurer Instituts für Gesundheitsökonomie (WIG), März 2020. Verfügbar unter:

<https://www.zhaw.ch/storage/hochschule/medien/news/2020/200304-biosimilars-in-der-schweiz.pdf>

## Internationale Studien:

Aladul, M. I. et al. (2018). Healthcare professionals' perceptions and perspectives on biosimilar medicines and the barriers and facilitators to their prescribing in UK: a qualitative study. *BMJ open*, 8(11)

Chau, J. et al. (2019). Patient perspectives on switching from infliximab to infliximab-dyyb in patients with rheumatologic diseases in the United States. *ACR open rheumatology*, 1(1), 52-57.

Cook, J. W. et al. (2019). Academic oncology clinicians' understanding of biosimilars and information needed before prescribing. *Therapeutic advances in medical oncology*, 11, 1758835918818335.

Frantzen, L. et al. (2019). Patients' information and perspectives on biosimilars in rheumatology: A French nation-wide survey. *Joint Bone Spine*, 86(4), 491-496.

Leonard, E. et al. (2019). Factors affecting health care provider knowledge and acceptance of biosimilar medicines: a systematic review. *Journal of managed care & specialty pharmacy*, 25(1), 102-112.

Sullivan, E. et al. (2017). Assessing gastroenterologist and patient acceptance of biosimilars in ulcerative colitis and Crohn's disease across Germany. *PLoS One*, 12(4).